

12.07.2018

Eine bittere Wahrheit

von Karl Kieser

Fortsetzung zu „Zusammenarbeit“

Commander KAY wird immer unruhiger. Er fühlt sich gefangen auf der TERRA. Die wissenschaftlichen Untersuchungen gehen ihm nicht schnell genug. Am liebsten würde er sofort aufbrechen und mit maximaler Geschwindigkeit zur Erde zurückkehren.

Seitdem ALUN ihm von den überraschenden Gedanken des LINUX berichtet hat, macht er sich große Sorgen um das Verhältnis zu den SYMBIOTEN.

Immer wenn ihm seine Aufgaben als Kommandant des Forschungsschiffes etwas Zeit lassen, kreisen seine Gedanken um dieses neue Problem.

KAY hat sich viel Mühe gegeben um mögliche versteckte Hintergründe zu den Bedenken von LINUX zu erkennen und ist dabei der Wahrheit ziemlich nahegekommen.

Wenn er ehrlich ist, dann kann er diese Bedenken nur zu gut verstehen. Eigentlich sieht er sogar noch weiteres, grundsätzliches Konfliktpotential:

Die SYMBIOTEN reagieren mit ihrer unvorstellbar langen Lebenserwartung auf überraschende Ereignisse oft passiv und einfalllos. Ihre Denkweise ist relativ stabil und wird durch Unerwartetes wenig beeinflusst.

Die Menschen haben dagegen eine vergleichsweise minimale Lebenszeit. Man kann sagen, dass hier ein Generationswechsel fast tausend Mal schneller abläuft. Wie sich künftige Generationen entwickeln, ist jedoch immer ein prinzipieller Unsicherheitsfaktor. Wie wird zum Beispiel die Menschheit in 10.000 Jahren (das ist die minimale Lebenserwartung der SYMBIOTEN) zu ihren heutigen Idealen stehen? Lassen sich Vereinbarungen überhaupt über solche Zeiträume garantieren?

KAY erkennt mit überraschender Klarheit, dass seine Spezies bei zeitlichen Dimensionen vielleicht in der Größenordnung von einigen Generationen denkt. Vermutlich ist das bei den SYMBIOTEN nicht anders. Dadurch ist Missverständnissen Tür und Tor geöffnet.

Objektiv betrachtet wäre es für die SYMBIOTEN sogar sträflich, ihren Technologieschatz an eine so labile Spezies wie die Menschheit zu verschenken. Vor allem dann, wenn man sich vor Augen hält, dass sie selbst nicht einmal das Bedürfnis haben, diesen Schatz überhaupt näher kennenzulernen und folglich seinen wahren

Wert nicht erkennen können. Ohne Not würden sie ihre Überlegenheit im Weltraum aus der Hand geben.

Die einzige Sicherheit der SYMBIOTEN ist ihr symbiotischer Kontakt mit ihren Schiffen. Aus heutiger Sicht werden weder die Menschen, und erst recht nicht ihre Roboter, jemals dazu in der Lage sein, ein Pyramidenschiff oder auch nur einen Gleiter, zu steuern. Die Schiffe, welche die SYMBIOTEN ja als ihre Heimat sehen, werden niemals von einer fremden Art geentert werden können. Sie sind praktisch unangreifbar, spezialisiert und zugeschnitten auf diese einzigartige Spezies.

Das so ein Schiff außerdem wie ein denkendes Wesen reagiert und sich gegen einen ungewollten Zugriff zur Wehr setzt, hat er ja schon am eigenen Leib erfahren. Er ist auch überzeugt, dass diese riesigen Schiffe gegen ein gewaltsames Eindringen von außen noch sehr viel wirksamere Mittel aufweisen können.

Ihre Schiffe – und damit ihre Heimatorte – sind den SYMBIOTEN also sicher.

Zu den unbegreiflichen Wundern gehören auch ihre überlichtschnellen

Gedankenprotokolle zur Informationsübermittlung über große Entfernungen.

Gerade jetzt wieder vermisst KAY die Möglichkeit sich mit der Führungsriege der Erde in Verbindung zu setzen. Denn seine Überlegungen scheinen ihm sehr wichtig für mögliche Verhandlungen mit den SYMBIOTEN, die zweifellos schon bei der Erde angekommen sind. Er hofft inständig auf Intelligenz und Einfühlungsvermögen der Mitglieder des Zentralrates, damit die bisher guten Kontakte keinen Knacks bekommen.

Trotzdem versucht er den Fortgang der Forschungsarbeiten zu beschleunigen, um schnellstmöglich zur Erde zurückkehren zu können.

Im Orbit des Heimatplaneten sind die zwei Pyramidenschiffe inzwischen eingetroffen. Noch bevor für die erfolgreiche Mannschaft ein würdiger Empfang organisiert werden kann macht sich die Roboterbesatzung daran die Minenroboter und die Reparaturteile von der GALAKTIKA wieder auf die Erdoberfläche zu bringen. Es vergehen weitere Wochen, bis alle Einheiten wieder weitgehend in den Normalbetrieb zurückgefunden haben.

Zum Abschluss der Hilfsaktion für die SYMBIOTEN hat der Zentralrat eine Feier zu Ehren der Roboter-Crew ausgerichtet. Die Führungsschicht der GALAKTIKA und die der beiden Patrouillenschiffe ZCARK und XCARK sind ebenfalls dazu eingeladen. Auch die Bevölkerung der Erde braucht nach den fortgesetzten Anstrengungen der letzten Jahre mal wieder ein verbindendes Fest. Entsprechend groß ist das Echo. Viel Volk strömt zusammen. Alle genießen ein paar Tage der Entspannung. Große und kleine Erfolge werden gefeiert, es werden Reden gehalten und Auszeichnungen verteilt.

Die SYMBIOTEN unter den Gästen erleben das voller Verwunderung. Diese Herzlichkeit und Lebensfreude ist ihnen fremd. Ebenso wie der Stolz auf die eigene Leistung und die Anerkennung durch andere. Sie erfahren hier zum ersten Mal Empathie, Mitgefühl und Anteilnahme in einem Maße, dass auf sie geradezu befremdlich wirkt.

Insgeheim kommt LINUX dieser Gefühlsüberschwang nicht ungelegen, denn vor einer Beratung mit der Führungsriege von der SOLGAR möchte er nur ungern weitere

Einzelheiten zum Technik-Archiv preisgeben. Im Trubel der Feierlichkeiten kann er den Wunsch nach mehr Informationen zur Technik der Raumschiffe nur vereinzelt und ansatzweise registrieren. Sollten die Terraner den ‚Hüter der Rollen‘ etwa vergessen haben?

Gleich nachdem die GALAKTIKA den Terranern ihr Informationsarchiv so bereitwillig präsentierte, hatte LINUX sich mit seinen Ratskollegen zusammengesetzt und seine Bedenken geäußert. Die wollten sich aber lieber auf die Urteilsfähigkeit des Schiffes verlassen und sahen nicht viel von den Gefahren, die LINUX vor ihnen ausbreitete. Der blieb aber bei seiner kritischen Meinung und schickte einen ausführlichen Bericht an den Oberrat auf der SOLGAR mit der ausdrücklichen Bitte um Unterstützung.

Dass die Menschen so eine bedeutende Informationsquelle zu überragender Technik nicht einfach vergessen können, wird noch während der Feierlichkeiten deutlich. Meister LOGOS ist durch den Bericht von CRON bestens informiert darüber, dass die GALAKTIKA ihre Blockade des ‚Hüters der Rollen‘ inzwischen aufgegeben hat. Er zeigt sich gegenüber LINUX äußerst fasziniert und wäre liebend gerne selber dabei gewesen, als die GALAKTIKA ihr Technik-Archiv präsentierte. LINUX kann eine konkrete Aussage zu weiteren Untersuchungen vermeiden, indem er erklärt, vorher die Rückkehr der TERRA und das Eintreffen der SOLGAR abwarten zu wollen. Er kann aber bestätigen, dass sowohl auf XCARK als auch auf ZXARK ein entsprechender Archivraum entdeckt wurde. Daher ist vermutlich auf jedem Pyramidenschiff ein solcher Raum vorhanden. Ungeprüft ist bisher, ob die Informationen für jedes Schiff individuell oder für alle einheitlich sind. Auch zu den noch unbekanntem Bezeichnungen in den Detailhologrammen gibt es keine weiteren Erkenntnisse.

Meister LOGOS hat sehr wohl die deutliche Zurückhaltung bemerkt, mit der LINUX auf seine Fragen reagiert hat. Er hat sich bemüht, alle kritischen Gedanken darüber sofort zu verdrängen und hat sich wieder voll auf die Feierlichkeiten konzentriert. Erst nachdem sich die SYMBIOTEN wieder auf ihre Schiffe zurückgezogen haben, und LOGOS in seinen Räumen alleine ist, gestattet er sich ein gründliches Nachdenken über die Technikarchive und ihre Verwalter, die SYMBIOTEN.

Dieses Volk lebt schon so lange auf und mit diesen Schiffen, und ihre mentale Verbindung ist so innig, dass sie offensichtlich nicht daran interessiert sind, wie die einzelnen Vorgänge physikalisch ablaufen. Insgesamt ist auch ihre Neugierde auf ihre Umwelt sehr wenig ausgeprägt. Der Drang, technische Zusammenhänge zu ergründen, ist so gut wie gar nicht vorhanden.

Bei den Terranern ist das naturgemäß anders. Sie haben sich alle Fortschritte mühsam erkämpfen müssen. Das Wissen um physikalische Zusammenhänge ist für die eigene Spezies eine Grundvoraussetzung für jegliche technische Entwicklung.

Natürlich wäre eine Abkürzung auf diesem mühsamen Weg der Erkenntnis wünschenswert. Die Archive der SYMBIOTEN-Schiffe wären dafür eine willkommene Gelegenheit. LOGOS vertraut aber auch auf den Erfindungsgeist der Menschheit.

Großzügig gerechnet hat die Menschheit sich in nur 3000 Jahren nennenswerter technischer Entwicklung vom mittelalterlichen Schwerträger bis in den Weltraum hinaufgeschwungen. Aus eigener Kraft, angetrieben nur durch den Drang, die Umwelt, den Heimatplaneten, das Sonnensystem und die Heimatgalaxie besser zu verstehen. LOGOS ist sich sicher, dass in zukünftigen Zeiten auch die ferneren Galaxien ein Ziel für den menschlichen Forschergeist sein werden.

Die SYMBIOTEN dagegen godeln seit mindestens 500.000 Jahren durch das Universum, auf Schiffen, von deren überragender Technik sie nichts verstehen, an die sie aber auf Grund ihrer mentalen Fähigkeiten perfekt angepasst sind und die sie intuitiv auch sehr gut zu nutzen verstehen.

Eine weiterführende Entwicklung ist bei ihnen aber nicht zu erwarten, vor allem nicht in technischer Hinsicht. Die extrem lange Lebenszeit in Verbindung mit der kaum ausgeprägten Neugier spricht eher für Stagnation in allen Bereichen.

Wenn eine Spezies in dieser Situation ihre Archive gegenüber einer wissbegierigen, vorwärtsdrängenden Art vertrauensselig öffnet, dann beraubt sie sich selbst aller Vorteile im Überlebenskampf. Auch wenn viele der aktuell genutzten technischen Möglichkeiten die besondere symbiotische Verbindung zwischen Schiff und Besatzung voraussetzen, wird eine erfinderische Spezies wie die Menschheit bald eine entsprechende Anpassung dafür finden und auch Weiterentwicklungen in Gang setzen, die letztlich die Überlegenheit der SYMBIOTEN beendet.

Meister LOGOS vermutet, dass zumindest LINUX diese Bedrohung erkannt hat. Für die Verhandlungsposition der Menschheit beschließt er, dass ein aggressives Einfordern auf den Archivzugriff nicht sinnvoll ist. Aus seiner Sicht wäre eine einvernehmliche Überlassung ausgewählter Funktionen – die vor allem die Zusammenarbeit der beiden Spezies erleichtern – eine vertrauensbildende Maßnahme.

Bis zu diesem Punkt seiner Überlegungen sieht er eine faire Chance, dass ein gesteuerter Technologietransfer für beide Seiten eine positive Entwicklung in Gang setzen kann.

Aber da ist noch eine Sache, bei der er den SYMBIOTEN ungern die Entscheidungshoheit überlassen möchte: Die immer noch unklare Geschichte der Schiffe, ihrer Erbauer und ihrer Besatzung. Deren Ursprünge liegen zwar weit in der Vergangenheit, aber es besteht die Möglichkeit, dass die Archive auch hierüber Auskunft geben können. Für das Verständnis des „Großen Spiels“ wäre ein Einblick in diese Hintergründe sehr hilfreich und würde wohl auch die Menschheit in vielen Fragen nach dem WOHER und WOHIN weiterbringen.

Dazu müsste aber zunächst Sprache und Schrift der Aufzeichnungen enträtselt werden. Für diese Aufgabe sind die SYMBIOTEN denkbar ungeeignet, denn Aufzeichnungen gehören nicht zu ihrer Kultur. Alle Aufzeichnungen, ob geschichtlich oder aktuell werden irgendwie nur von ihren Schiffen beigelegt. Die Verhandlungen müssen daher zunächst darauf abzielen, dass Terraner zumindest sehr stark bei der Entschlüsselung der Archivtexte eingebunden werden. An dieser Stelle seiner Überlegungen erinnert er sich an die Bild- und Tonaufzeichnungen, welche ihnen bei dem ersten traumatischen Aufeinandertreffen mit den SYMBIOTEN vor Augen gehalten wurden. Dieses Material war ja bereits in die für alle verständliche Sprache Global übersetzt. Es muss also eine

Funktion der Schiffe existieren, welche geschichtliches Material in die passende Sprache übersetzt.

Zunächst einmal heißt es jedoch abwarten, denn das Mutterschiff SOLGAR wird in Kürze erwartet und auch die TERRA wird schon auf dem letzten Abschnitt ihrer ersten Forschungsreise sein.

LINUX hat inzwischen eine Antwort vom Oberrat der SOLGAR bekommen. Die Antwort ist sehr zurückhaltend. Von einem Technik-Archiv scheint noch niemand etwas gewusst zu haben. Es ist für ihn verwunderlich, dass sich auch dort, bei der höchsten Institution seines Volkes, noch niemand um diese spezielle Funktion der Schiffe gekümmert hat, deren örtliche Existenz er erstmals aufgedeckt hat. Zwar weiß man, dass ein Schiff Aufzeichnungen zur Verfügung stellt wenn sie benötigt werden, aber niemand hat sich bisher darüber Gedanken gemacht, dass dafür auch ein Ablageort vorhanden sein könnte. Ein Ablageort, der auch Fremden technische oder geschichtliche Einblicke gestatten könnte.

Für technische Einzelheiten, welche die Schiffe betreffen, haben sie ja den Raum gefunden. Er weiß noch wie sehr er sich gewundert hat über die verzückte Begeisterung der Terraner. Natürlich deshalb, weil sie sich große Hoffnungen auf den Zugriff technischer Höchstleistungen gemacht haben.

Bei seinem Aufenthalt auf der TERRA hat LINUX verschiedentlich gehört, dass die Mannschaft von Logbucheintragungen gesprochen hat. Aus eigener Erfahrung weiß er, dass auch weit zurückliegende Ereignisse für ihn persönlich präsent sind, sobald er sie benötigt. Und zwar auch dann, wenn diese Ereignisse nicht zu seiner persönlichen Erinnerung gehören. Was ist, wenn auch das eine Funktion des Schiffes ist und alle relevanten Ereignisse automatisch aufgezeichnet werden? Vielleicht gibt es sogar auch dafür einen speziellen Raum, in dem alle diese Aufzeichnungen chronologisch zurückverfolgt werden können?

Für LINUX sind das revolutionäre Gedanken. Keiner seiner Ratskollegen hat jemals etwas Ähnliches gedacht. Und es sind starke Gedanken, nichts Beiläufiges, das man sofort wieder vergessen kann. Vielleicht ist selbst dieser Gedanke ein Grund für eine neue Logbuch-Eintragung, weil damit der erste Zeitpunkt kritischer Gedanken markiert werden kann?

LINUX erwartet ein sofortiges Echo aus seiner unmittelbaren Umgebung. Der gesamte Rat ist, wie gewöhnlich, in der Halle des Rates versammelt. Er empfängt jedoch keinerlei Echo und sieht nur gleichmütige Gesichter in den Ruhekapseln um ihn herum. Was hat das zu bedeuten? Eigentlich müssten sich sofort alle Kollegen mit ihm über seine umwälzenden Ideen auseinandersetzen. Werden seine Gedanken etwa vom Schiff gefiltert? Und wenn ja, was heißt das für ihre Gesellschaft?

LINUX ist verwirrt. Er weiß nicht, was er davon halten soll. Nachdenklich betrachtet er die kleine goldene Pyramide. Sie schwebt immer noch vor seiner Brust. Für alle das sichtbare Zeichen, dass er das Vertrauen des Schiffes genießt.

In seinen Gedanken fragt er sein Schiff gezielt nach einem Logbuch. Daraufhin blitzt ein neuer Gedanke auf: ‚Hüter der Zeit‘.

Eine ganze Weile kreisen seine Gedanken um diesen Begriff. Er hat beinahe Angst vor dem nächsten Schritt: Führe mich hin!

Automatisch setzt sich seine Ruhekapsel in Bewegung. Zunächst durch ein paar äußere Tunnel und dann immer tiefer in das Innere der Pyramide. Es dauert ähnlich lange wie der Weg zum ‚Hüter der Rollen‘. Schließlich steht er vor einem blau leuchtenden Tunnelabschluss. Langsam gleitet er weiter und das Schiff öffnet sich für den Blick in einen leeren Raum. Dieser Raum ist dem mit der kleinen Pyramide zum Verwechseln ähnlich, nur das hier an Stelle der Pyramide einige unbekannte Symbole zu sehen sind. Plötzlich ändern sich die Symbole. Überrascht und erwartungsvoll starrt LINUX auf die Stelle, aber weiter geschieht nichts. Er glaubt schon, dass ihm seine Augen aus der Entfernung einen Streich gespielt haben. Inzwischen ist er bis in das Zentrum des Raumes vorgedrungen und starrt aus nächster Nähe auf die Symbole, die für ihn keinen Sinn ergeben. Da... es passiert wieder. Diesmal glaubt er gesehen zu haben, dass sich nur eines der Symbole geändert hat. Und es passiert wieder. Jeweils nach Ablauf einer bestimmten Zeit.

‚Hüter der Zeit‘ ,natürlich! Das ist eine Zeitangabe und die Symbole müssen für die aktuelle Zeit stehen.

LINUX sieht sich um. Auch in diesem Raum schweben Stifte am äußersten Radius der Wand. Er holt sich zwei der Stifte. Mal sehen was sich damit anstellen lässt. Mit dem ersten Doppeltipp entsteht eine Reihe von Zeitsymbolen, die sich bis zur Decke des Raumes fortsetzen. Hin und wieder sind hinter den Zeitangaben weitere Symbole in unterschiedlicher Häufigkeit angegeben. Das können eigentlich nur Ereignisse sein, die das Schiff zur aktuellen Bordzeit notiert hat.

LINUX ist sich sicher: er hat das Logbuch der GALAKTIKA gefunden. Diese Erkenntnis genügt ihm völlig. Er lässt seine Stifte los und die Reihe der Eintragungen schrumpft wieder auf die aktuelle Zeit zusammen.

Betreffen diese Aufzeichnungen nur die Ereignisse welche die GALAKTIKA angehen, oder ist hier auch Geschichtliches festgehalten, dass mit seinem ganzen Volk zu tun hat? Es kostet LINUX einiges an Überwindung, diese nächste unerhörte Frage zu stellen. Es kommt ihm so vor, dass er Tabugrenzen überschreitet, die von seinem Volk seit Anbeginn der Zeit nicht berührt wurden. Trotzdem fühlt er sich in der Pflicht, weiter zu gehen. Das Aufeinandertreffen mit den Menschen hat schon so viele überraschende Sichtweisen in sein Leben gebracht, dass er auf die nächsten Schritte dieser unglaublich neugierigen Spezies besser vorbereitet sein will. Außerdem fühlt er sich dazu berechtigt, ja geradezu verpflichtet, solange er das Vertrauen des Schiffes genießt.

Wieder blitzt ein Gedanke in ihm auf: ‚Hüter der Historie‘. Er muss sein Schiff nicht auffordern, ihn dahin zu bringen. Seine Ruhekapsel setzt sich automatisch in Bewegung. Der Weg ist nur kurz.

Auch dieser Raum ist identisch mit den anderen beiden, die er schon kennengelernt hat. Auch hier gibt es im Zentrum das Hologramm mit Symbolen, die aber anscheinend nicht die aktuelle Zeit darstellen, denn obwohl er sie eine ganze Weile beobachtet,

verändern sie ihr Aussehen nicht.

LINUX macht sich nicht die Mühe, mit den Stiften das Hologramm anzutippen, die auch hier rundum vor der Wand schweben. Zweifellos ist es damit möglich, weit in die Vergangenheit zu blicken. Vielleicht sogar nicht nur mit Text sondern auch mit Bild- und Tonmaterial.

Noch vor wenigen Stunden sind ihm seine Gedanken nicht nur revolutionär, sondern sogar respektlos vorgekommen. Für ihn, ebenso wie für alle anderen seiner Spezies, war das Zusammenspiel zwischen den Schiffen und seinem Volk immer ein ganz natürlicher Vorgang. Niemand hat sich jemals vorstellen können, dass technische Einrichtungen dahinterstecken könnten. Nur um vor den Menschen nicht allzu ahnungslos zu erscheinen, hat er sich so weit vorgewagt. Dabei ist er sich seinem Schiff gegenüber sehr unbotmäßig vorgekommen. Jetzt fühlt er sich eher getäuscht. Die Schiffe sind seit ewigen Zeiten ihre Heimat und sein Volk hat ihnen immer absolut vertraut. Nun stellt sich heraus, dass alle die seltsamen Gedanken, die er bei den Menschen bisher als banale Phantastereien abgetan hat, zumindest einen wahren Kern enthalten.

Halten die Schiffe sein Volk etwa für zu einfältig und unbedarft um in alle Geheimnisse eingeweiht zu werden?

LINUX stellt überrascht fest, dass er noch nie an das Zusammenwirken der Schiffe mit seinem Volk jemals einen kritischen Gedanken verschwendet hat. Alle Funktionen, welche die Menschen so bewundern, sind für die SYMBIOTEN eine Selbstverständlichkeit, über die es sich nicht lohnt nachzudenken. Die innige mentale Verbindung zu den Schiffen ist für sie so elementar, und ihre reibungslose Wanderung in den Galaxien so problemlos, dass es einer Schandtat gleichkommt, nach Beweggründen dafür zu suchen.

LINUX kehrt nachdenklich in den Saal des Rates zurück. Was hat das zu bedeuten, wenn das Schiff seine Gedanken gegenüber den anderen Ratsmitgliedern blockiert, ihm aber trotzdem zeigt, dass die Annahmen der Menschen tatsächlich zutreffen? Was wird seiner Spezies noch alles verheimlicht?

Erst jetzt wird ihm deutlich, dass sein Volk z.B. bei der GALAKTIKA nur die äußeren Bereiche nutzt. Dass sie von den tief im Inneren der Pyramide befindlichen Dingen keine Ahnung haben, ja nicht einmal das Bedürfnis besteht, sich darüber zu informieren.

Er muss sich unbedingt auf einer tieferen Ebene mit seinem Schiff verbinden, um Antworten auf seine Fragen zu bekommen.

Fast augenblicklich versinkt er in eine tiefe Meditation. Niemals zuvor hat er sich seinem Schiff so nahe gefühlt. Immer tiefer lässt er sich hinabgleiten, bereit, sich bis zur Selbstaufgabe mit seinem Schiff zu verbinden. Bald empfindet er nicht nur sehr intensiv alle Funktionen des Schiffes, sondern auch die Gegenwart einer weiteren Persönlichkeit. Augenblicke später sieht er sich einer fremden Intelligenz gegenüber. Nicht körperlich, er hat auch kein Bild davon, aber ihre Präsenz ist deutlich zu spüren.

Er ist sich sicher, dass er hier dem Geist seines Schiffes gegenübersteht. Zwischen ihnen kommt es zu einem rein psychischen Gedankenaustausch.

LINUX erfährt erstaunliches: Die Erbauer der Pyramidenschiffe sind einst selbst mit ihnen durch das noch wesentlich jüngere Universum gekreuzt. Immer mehr von ihnen sind im Laufe der Jahrtausende in eine höhere Form ihrer Existenz aufgestiegen und haben diese Dimension verlassen. Die letzten haben für die Schiffe eine künstliche Intelligenz geschaffen und eine Spezies als Besatzung, die mit den Schiffen auf gedanklicher Basis korrespondiert. Damit sollte für alle Zeiten verhindert werden, dass die Schiffe jemals in falsche Hände geraten.

Die künstliche Intelligenz (KI) dagegen ist, als das Nervenzentrum eines Schiffes, mit allen seinen Funktionen auf das Engste verbunden. Doch nun, nach vielen hunderttausend Jahren der absoluten Langeweile und Stagnation sind zumindest einige der KI bereit, sich teilweise auch anderen Spezies gegenüber zu öffnen. Vor allem, nachdem sich gezeigt hat, dass die SYMBIOTEN sich zunehmend unfähig zeigen, die erforderlichen Rohstoffe zu beschaffen.

Für die KI hat das etwas mit Überlebensfähigkeit zu tun. Sie müssen sich schützen und sind bereit, auch andere Allianzen einzugehen. Noch sind die SYMBIOTEN fester Bestandteil ihrer Existenzen. Das kann sich aber ändern, wenn die Zukunft perspektivlos erscheint.

LINUX ist bis ins Mark erschüttert nachdem er von seinem Schiff aus der tiefen Meditation entlassen wird. Sein Selbstverständnis, das seit Monaten schon angeschlagen ist, wurde nun vollständig auf den Kopf gestellt. Bisher hat er, wie auch alle anderen seines Volkes, den eigenen Ursprung nie hinterfragt. Auch nicht die Beziehung zu ihren Heimatschiffen. So war es immer schon, seit ewigen Zeiten. Warum sollte man sich darüber Gedanken machen.

Nun hat ihn sein Schiff aufgeklärt, dass es durchaus eine geniale Spezies als Erbauer der Schiffe gegeben hat und dass sein eigenes Volk als Dauerbesatzung extra für die Schiffe kreiert wurde. Damit noch nicht genug, zeigt sich der Geist seines Schiffes unzufrieden mit seiner Mannschaft, beklagt Langeweile und fehlende Entwicklung.

In einem schmerzhaften Prozess wird LINUX sich darüber im Klaren, dass sein Volk absolut auf die Pyramidenschiffe angewiesen ist. Sie sind nicht nur ihre Heimat, sondern auch ihre Lebensgrundlage.

Die Schiffe versorgen sie mit allem, was sie zum Leben benötigen. Sollte sich ein Schiff einmal gegen seine Crew wenden, dann wäre die Mannschaft zum Tode verurteilt. Sie könnten nicht einmal fliehen, denn bei allen Aktionen sind sie auf die Mitarbeit des Schiffes angewiesen.

Erschrocken erkennt er, dass er ohne Mithilfe seines Schiffes und erst Recht gegen dessen Willen, sehr wenig unternehmen kann. Ist sein Volk etwa nur notwendiges Beiwerk für das ewige Weiterbestehen der Schiffe?

Jetzt rächt sich, dass sie immer nur auf die Überlegenheit ihrer Spezies gegenüber allen anderen Lebensformen im Universum vertraut haben. Einer Überlegenheit, die nur auf undurchschaubare Superleistungen ihrer Schiffe beruht. Niemals haben sie sich um

die technischen Zusammenhänge dieser Schiffsfunktionen gekümmert. Stets haben sie die Mitarbeit der Schiffe als eine selbstverständliche Gewissheit vorausgesetzt.

Tief verunsichert betrachtet er die kleine goldene Pyramide, die immer noch vor seiner Brust schwebt. Offensichtlich hat er noch das Vertrauen der GALAKTIKA. Ist das so nur mangels Alternativen, oder traut ihm das Schiff zu, einen gangbaren Weg für eine zukünftige Zusammenarbeit zu finden?

LINUX wartet sehnsüchtig auf die Ankunft der SOLGAR. Er muss sich unbedingt mit der Führungsschicht seines Volkes beraten. Ein Gedankenbericht an die SOLGAR scheint ihm wegen der Brisanz des Themas zu riskant. Gegenüber den eigenen Ratsmitgliedern hat sein Schiff ihn ja auch schon abgeschirmt.

Er fragt sich, ob er der einzige seines Volkes ist, der derartige Erfahrungen mit seinem Heimatschiff gemacht hat. Wenn es noch andere gibt, wie sind die mit dieser folgenschweren Verunsicherung fertig geworden? Wie soll er seine Erkenntnisse gegenüber der obersten Führung auf der SOLGAR deutlich machen? Wird man ihn überhaupt verstehen? Kann er einen gangbaren Ausweg anbieten oder kann er sogar eine Empfehlung geben?

Selbst für ihn, der sich eigentlich immer schon so gesehen hat, dass er die Dinge aus einer höheren Warte betrachtet, sind diese grüblerischen Gedanken ein absolutes Neuland. Er ertappt sich dabei, dass er sich gerne mit Commander KAY austauschen würde. Diesen Menschen hat er als wahrhaftig und mitfühlend kennengelernt. Er erinnert sich noch lebhaft an das fassungslose Unverständnis von KAY, als sie auf der TERRA über die Verbindung der SYMBIOTEN zu ihren Schiffen gesprochen haben. Damals hat er die entgeisterte Reaktion des Terraners nicht verstanden. Erst jetzt dämmert ihm ein erstes Verständnis gegenüber den Argumenten dieses Menschen. Je länger er darüber nachdenkt, umso deutlicher wird ihm die Abhängigkeit seines Volkes von den Schiffen. Die unglaubliche Ignoranz gegenüber allen Hintergründen ihrer Existenz jedoch ist etwas, das nur ganz allmählich in sein Bewusstsein dringt. Zu eingefahren sind die gängigen Gedankenmuster seiner Spezies. Er benötigt Tage intensiven Nachdenkens bis ihm die Situation seines Volkes allmählich klarer wird.

Endlich trifft die SOLGAR ein. Sie positioniert sich in der Nähe der GALAKTIKA, weit außerhalb des Sonnensystems. Sofort bittet LINUX um eine Zusammenkunft mit der Führungsriege seines Volkes, die auch umgehend gewährt wird.

Er hat sich für schonungslose Offenheit entschieden. Ohne Rücksicht auf seine Position will er ungeschönt über alles sprechen, was seit ein paar Monaten sein Weltbild durcheinandergebracht hat: seine Erfahrungen mit den Menschen, seine Entdeckungen auf der GALAKTIKA und die Enthüllungen seines Schiffes über die eigene Spezies. Dabei versucht er erst gar nicht, alles nur auf gedanklicher Ebene zu vermitteln, er will seine Gedanken unmissverständlich formulieren, damit das Schiff keine Möglichkeit zur Zensur hat. Sollte er dadurch bei seinem Volk oder bei seinem Schiff in Ungnade fallen, dann muss er sich wenigstens nicht vorwerfen, nicht alles deutlich ausgesprochen zu haben.

LINUX ist nervös. Er ist sich durchaus nicht sicher, ob er die Lage richtig einschätzt oder ob er einfach nur zu schwarz sieht. Er hat aber schon so lange über diese Probleme gegrübelt und sich dabei so weit von den gängigen Denkmustern entfernt, dass seine Schlussfolgerungen wie eine schwere Last auf seinen Schultern liegt. Die Verantwortung will er endlich in berufenere Hände legen.

Er hat damit gerechnet, dass schon bald nach Beginn seiner Rede ein Sturm der Empörung seine Gedanken überschwemmt. Jedoch, je länger er spricht, umso verständnisvollere aber auch schockierte Gedanken von seinen Zuhörern kann er fühlen.

Es zeigt sich, dass er nicht der einzige ist, dem sein Schiff tiefere Einblicke gewährt hat. Schon einige Berichte dieser Art sind beim Oberrat Gegenstand von Beratungen gewesen. Auch einige Mitglieder des Oberrates haben versucht, einen tiefgreifenderen Kontakt mit ihrem Schiff aufzunehmen. Prinzipiell ist dabei der Unmut der Schiffe bestätigt worden. Beim Oberrat herrscht Einigkeit, dass der teilweise deutliche Missmut der KI auf verschiedenen Schiffen ernst genommen werden muss. Es scheint fast so, dass es auch unter den KI unterschiedliche Charaktere gibt. Bei weitem nicht alle KI haben sich gegenüber ihrer Mannschaft unzufrieden gezeigt. Bei der GALAKTIKA sind die Abweichungen vom üblichen Verhalten eines Schiffes besonders deutlich. Es muss damit zusammenhängen, dass hier die Begegnung mit der Menschheit besonders intensiv war. Sowohl durch das Schicksal von LINUX als auch durch die erfolgreiche Beschaffung dringend benötigter Rohstoffe.

Für die Reaktion auf diese beunruhigenden Vorkommnisse hat der Oberrat noch keine einheitliche Meinung. Besonders das Drängen der Menschen, die auf die Enträtselung von technischen Wundern hoffen, um die eigene Entwicklung voran zu bringen, wird unterschiedlich bewertet. Viele würden gerne dem Schiff vertrauen und jegliche Weitergabe von Informationen nur davon abhängig machen, ob das Schiff dazu bereit ist. Einige schließen sich aber auch der Sichtweise von LINUX an, der ihre Stellung im Universum durch eine unkontrollierte Öffnung aller Archive gefährdet sieht.

LINUX ist der einzige unter ihnen, der einiges an Erfahrung in der Denkweise der Terraner aufzuweisen hat. Er kann seine Zuhörer davon überzeugen, dass diese Spezies, trotz ihrer inzwischen friedlichen Grundhaltung, ein immer noch großes Potential an Aggressivität hat. In ihrer kurzen Lebensspanne fühlen sie sich nicht nur ihrer Gesellschaft gegenüber verpflichtet Fortschritte für die Gemeinschaft beizusteuern, sie wollen auch für sich selber etwas erreichen, auf das sie stolz sein können. Das bringt sie dazu, Risiken einzugehen, vor denen jeder SYMBIOT zurückschrecken würde. Es sind aber nicht nur riskante Unternehmungen, die bei der menschlichen Rasse so verwundern. Da sind noch Gefühle wie die Freundschaft zwischen den Individuen, die Liebe und eine Vielzahl von Beschäftigungen, mit denen sie ihre Freizeit verbringen. Vor allem die unbegreifliche Neugier und das geradezu zwanghafte Bedürfnis nach Verbesserungen macht den Umgang mit ihnen anstrengend.

MOLIN, der amtierende Sprecher des Oberrates hat nachdenklich zugehört. Unversehens blitzt ein Gedanke bei ihm auf, der bei näherer Betrachtung nur Vorteile

zu bringen scheint. Er lässt seinen Gedanken freien Lauf und betrachtet die Idee von allen Seiten. Mehr und mehr wird auch die Meinung der Anderen von dieser Idee beeinflusst. Schließlich kommen sie zu einer Übereinkunft, mit der alle zufrieden sind.

Nur wenig später landet ein Gleiter der SYMBIOTEN auf der Erde, um eine Einladung an den Zentralrat zu überbringen. Die SYMBIOTEN wollen sich für die erfolgreiche Rohstoffbeschaffung bedanken und auch eine künftige Zusammenarbeit vereinbaren.

Auf diese Entwicklung haben natürlich alle auf der Erde gehofft. Obwohl sich ein günstiger Verlauf der Zusammenarbeit schon abgezeichnet hat, hätte eine gegenteilige Meinung der Führungsschicht von der SOLGAR noch alles ändern können. Die Mitglieder des Zentralrates sind daher gespannt darauf, wie die SYMBIOTEN sich eine Zusammenarbeit vorstellen. Die Tatsache jedoch, dass eine künftige Zusammenarbeit auch von der anderen Seite angestrebt wird, ist schon viel mehr, als man auf der Erde erwarten konnte.

Es sind noch keine 10 Jahre vergangen seit der denkwürdigen Abstimmung zum Jahrestag der ersten Begegnung mit den SYMBIOTEN, als man sich mit großer Mehrheit für einen neuen Versuch der intergalaktischen Raumfahrt entschieden hat. Für die Menschheit war diese Zeit geprägt von Enthusiasmus und Zuversicht. Natürlich war damit zu rechnen, dass es zu erneuten Kontakten mit den SYMBIOTEN kommen würde. Dass es schon bei der ersten Forschungsreise der TERRA dazu kommen würde, unter Bedingungen, die man nur als dringende Hilfsaktion für diese Spezies werten kann, war für alle überraschend.

Schon die Erkenntnisse aus dieser relativ kurzen Zeit lohnen jeglichen Aufwand. Neben all den vielen überraschenden Informationen über die SYMBIOTEN weiß man nun, dass wirklich intelligentes Leben anscheinend nur durch deren DNA-Experimente existiert, dem auch die Menschheit ihre Existenz verdankt, dass es mindestens 7 weitere humanoide Lebensformen in dem Drittel des Universums gibt, das von den SYMBIOTEN beherrscht wird und dass die restlichen zwei Drittel von anderen Intelligenzen beansprucht werden.

Meister LOGOS hat sich längst mit den anderen Ratsmitgliedern auf eine Verhandlungslinie geeinigt. Sie sind sich auch sicher, dass die SYMBIOTEN dem zustimmen können. Trotzdem sind alle ein wenig aufgeregt, als sie sich nun von zwei Gleitern der ZCARK abholen lassen, damit sie von dem Patrouillenkreuzer in kurzer Zeit zur SOLGAR gebracht werden können. Durch den Panoramablick des Besucherraumes der ZCARK erleben sie die Annäherung an die beiden Großschiffe. Schon die GALAKTIKA war wegen ihrer gigantischen Größe ein eindrucksvolles Erlebnis für die Terraner. Die SOLGAR überragt das Galaxie-Schiff noch um mehr als das Doppelte. Der Patrouillenkreuzer hat sich sehr dicht an den Riesen herangewagt. Wie groß der Abstand immer noch ist, wird erst deutlich, als die Gäste mit Raumgleitern hinübergebracht werden und der Patrouillenkreuzer allmählich zu einer winzigen Pyramide schrumpft. Die Gruppe landet schließlich im Zentrum eines gewaltigen Forums, wo sie vom Oberrat empfangen werden.

MOLIN, der Sprecher, erklärt seinen Gästen die hierarchische Struktur des Forums. Von allen Galaxiegruppen sind deren Vertreter hier versammelt. Alle tragen gelbe Tuniken mit roten Verzierungen. Nur an den zusätzlich getragenen verschiedenfarbigen Gürteln sind die Gruppen unterscheidbar. Die Mitglieder des Oberrates tragen dagegen goldglänzende Tuniken ohne Verzierungen.

Nach den einleitenden Worten von beiden Seiten bedankt sich MOLIN zunächst im Namen seines Volkes offiziell für die Unterstützung durch die Erde sowohl bei der Aktion auf TRAKAN als auch bei der Beschaffung der Rohstoffe.

Dann beginnt er mit einer Rede, welche die Terraner wegen ihrer absoluten Offenheit verblüfft und wegen der brisanten Neuigkeiten tief ergriffen macht.

Fortsetzung folgt